

## Kindheit im Mittelalter

**Wohnen im Mittelalter.** Das Leben im Mittelalter war weit weniger romantisch als in unseren Vorstellungen. Die Räume der Hütten konnten nur unzureichend geheizt werden und durch viele Ritzen pfiiff der Wind. Über den Boden huschten oft Ratten und Mäuse.

Die armen Leute schliefen am Fußboden im Stroh. Burgherren und ihre Familie hatten ein Himmelbett, das von allen Seiten mit Stoffvorhängen verschlossen werden konnte, da es überall zugig war. Dieser „Stoffhimmel“ war auch ein Schutz gegen Spinnen und Wanzen. Die Kinder schliefen gemeinsam in einem Bett, oft auch zusammen mit den Erwachsenen.

Als Beleuchtung dienten lange Kienspäne, die an der Wand in Eisenringen steckten. Es gab auch kleine Talglampen, in denen Tierfett verbrannt wurde.

Man wusch sich nur in unregelmäßigen Abständen und auch nur dort wo es "nötig" war. Ein warmes Bad war, wegen des teuren Brennholzes zum Wasserwärmen nur dem Burgherren vorbehalten.

Eine Plage war in einer Burg auch weit verbreitet: Läuse! Mehrmals täglich wurden sie ausgekämmt.

**Arbeit.** Die ersten Jahre waren für Kleinkinder im Mittelalter frei und unbeschwert. Sie konnten am elterlichen Hof oder im Dorf umherlaufen und spielen (90 % der Bevölkerung lebte am Land). Meist mussten die älteren Geschwister auf die Kleinen aufpassen.

Spätestens mit sieben Jahren mussten die Kinder schon richtig mitarbeiten, also viel früher in das Arbeitsleben eintreten als heute: die Mithilfe bei allen Arbeiten am Land und auch in der Stadt als Lehrling bei Handwerkern oder als Tagelöhner. Nur die Kinder der reichen Leute, wie Burgherren oder reiche Stadtbürger, durften eine Schule besuchen und lesen oder schreiben lernen.

**Spiele für Groß und Klein.** Es steht fest, dass Kinder zu allen Zeiten und in allen Kulturkreisen spielen und gespielt haben – und nicht nur die Kinder! Für das Mittelalter gilt die Tatsache, dass uns angesichts der oftmals mangelhaften schriftlichen und bildlichen Überlieferung nur wenige Hinweise auf Spielzeug jener Zeit erhalten sind, am besten erforscht präsentiert sich hier das Spätmittelalter. Am Abend nach der Arbeit und an Feiertagen verbrachten Erwachsene und Kinder ihre „Freizeit“ mit lustigen Spielen. Und was ganz besonders wichtig ist: im Gegensatz zu heute spielten Erwachsene immer gerne gemeinsam mit den Kindern. Gefragt waren Gruppenspiele wie Fang-, Versteck-Ball- und Pfänderspiele, Stelzen gehen, winterliche Schneeballschlachten, ebenso „Blinde Kuh“ und „Hüpfkästchen“.

**Im Wald und auf der Wiese.** Kleine Kinder, die noch nicht arbeiten mussten, konnten natürlich auch tagsüber spielen. Jüngere Geschwister lernten die Regeln, indem sie ihre älteren Geschwister nachahmten. Wie zu allen Zeiten spielten die Kinder des Mittelalters gerne im Freien und bauten Dämme in Bächen, Häuser und Burgen aus Sand, Rindenhütten im Wald, ...

**Phantasievoll.** Mit Hilfe der Phantasie verwandelten Kinder Holzscheite in Ritter, Stöcke in Pferde oder Schwerter und auf Steckenpferden ritten sie zu ihrem „Turnier“. Für die Kinder des Mittelalters dürften Steckenpferde eine ähnliche Bedeutung gehabt haben wie heute Spielzeugautos. Sie waren eine Kopie eines standesgemäßen Fortbewegungsmittels des Rittertums.

**Spielzeug.** Was und womit Kinder spielten, ist uns auf bildlichen und schriftlichen Quellen überliefert. Das Spiel war alters- und teilweise auch geschlechtsspezifisch differenziert. In den ersten Lebensjahren des Kindes standen einfache Holzfiguren, Fetzenpuppen im Vordergrund, später Windrädchen, Kreisel, Steckenpferde, Holzpfeifchen und Tonfiguren. Beliebt waren auch Würfelspiele aus Ton, Holz oder Knochen.

Das Spiel mit Tonkügelchen, zum Beispiel Murmeln, gehörte in der warmen Jahreszeit wohl zum alltäglichen Bild auf den Straßen. Im Winter wird es auch in den Hütten gespielt worden sein.

Im Herbst wurden Schweine geschlachtet. Das war ein Freudentag für Kinder, denn sie erhielten die Schweinsblase, die zu einem Ball aufgeblasen wurde. Ansonsten taten auch Fetzenbälle ihren Dienst.

Brettspiele wie Mühle und Schach waren den Bewohnern der Burgen und reichen Stadtbürgern vorbehalten.

**Vertauschte Rollen.** Ein ganz besonders Spiel löste am 28. Dezember bei den Kindern große Begeisterung aus. Der Tag der „Unschuldigen Kinder“. An diesem Tag durften sie „Mummenschanz“ spielen. Dazu wählten sie aus ihrer Mitte einen Bischof, der eine Zeremonie und einen lustigen Umzug gestaltete.

Eine bekannte und sehr aufschlussreiche Quelle zu alten Kinderspielen ist Pieter Bruegels Gemälde „*Die Kinderspiele*“ (um 1560). Dargestellt sind mehr als 100 verschiedene Kinderspiele. Heute ist das Gemälde im Kunsthistorischen Museum Wien zu sehen. Eine Kopie davon findet man im Stadtmuseum im Kapellenturm der Burg Petersberg in Friesach. Hier gibt es auch alte Spiele zum Ausprobieren.



Spielgeräte sind: Kreisel, Steckenpferde, Puppen, Windräder; umfunktionierte Gegenstände wie Fässer, Fassreifen, Knöchelchen oder Schweinsblasen.

Es sind drei verschiedene Spieltypen dargestellt: **Funktionsspiele** wie Stelzengehen und Steckenpferd-Reiten, **Regelspiele** wie Tauziehen und Blinde Kuh und **Kreissspiele** sowie Rollenspiele, wie z.B. der Brautzug in der Mitte.